

IMPULSE ZUM MONAT DER WELTMISSION 2025

Texte von P. Lino Pacchin, Vizeprior der Serviten in Maria Weißenstein

5. Oktober 2025, 27. Sonntag im Jahreskreis – C

Die Hoffnung neu entfachen

Als gläubige Menschen, eingebettet in eine Welt voller Gewalt und Ungerechtigkeit, fragen auch wir uns oft: „Wo ist Gott? Warum greift Gott nicht ein?“ Wie der Prophet in der ersten Lesung dieses 27. Sonntag im Jahreskreis fragen auch wir uns: „Warum, Herr, lässt du mich Ungerechtigkeit sehen und bleibst Zuschauer der Unterdrückung?“ Als Gläubige an Jesus Christus, den Erlöser, wissen wir jedoch auch die Antwort: „Wenn Gott zögert, warte auf ihn, denn er wird sicherlich kommen und nicht zögern.“ Wir bringen auch denen Hoffnung, die die Hoffnung verloren haben.

Und unsere Hoffnung gründet sich auf den Glauben an Jesus, der gesagt hat: „Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, könnt ihr Berge versetzen.“ Hier sind wir nun, um in dieser Eucharistiefeier zu beten, um unseren Glauben an Gott zu beleben und in uns und in der Welt die Hoffnung wieder zu entfachen.

ZEICHEN im Alltag setzen

Schreiben Sie einen Satz, der Ihnen gefällt, auf eine Karte und verschenken Sie diese dann an Menschen in Ihrer Nähe oder senden Sie sie über soziale Medien an Bekannte, auch wenn diese weit weg sind. Das wird ihnen sicherlich Freude bereiten.

12. Oktober 2025, 28. Sonntag im Jahreskreis – C

Die Hoffnung wiederbeleben

Naaman, der Syrer, dem wir heute in der ersten Lesung begegnen, war von einer schrecklichen Hautkrankheit befallen, aber er wurde wieder gesund und fand „einen Körper wie ein Junge“ wieder, nachdem er durch den Propheten Elija zum wahren Gott gebetet und die rettende Gegenwart des Gottes Israels erkannt hatte. Die zehn Aussätzigen im Evangelium wandten sich voller Hoffnung an Jesus, um geheilt zu werden und erhielten, was sie sich wünschten. Denn das Gebet ist immer wirksam.

Aber nur einer dieser Aussätzigen, ein Fremder, kehrte zurück, um dem Herrn zu danken. Lernen wir in dieser Eucharistiefeier, diesem feierlichen Akt der Danksagung, die Dankbarkeit den anderen und vor allem Gott gegenüber für die Liebe und das Gute, die wir immer wieder erfahren. Dankbarkeit belebt die Hoffnung in uns und in den anderen.

ZEICHEN im Alltag setzen

Lasst auch uns, wie der von Jesus geheilte samaritanische Aussätzige, zeigen, dass wir fähig sind, für all das Gute, das uns unsere Mitmenschen jeden Tag erweisen, dankbar zu sein. Lasst uns ein kleines Geschenk für sie suchen und finden, um sie mit unserer Geste der Dankbarkeit zu überraschen, die immer ein Zeichen lebendiger und freudiger Liebe ist.

19. Oktober 2025, 29. Sonntag im Jahreskreis – C

Weltmissionssonntag

DIE HOFFNUNG UNTERSTÜTZEN

Liebe Schwestern und Brüder, heute feiern wir den Weltmissionssonntag, einen Tag des Gebets und des Engagements für die Mission der Kirche. Lasst uns alle an diesem Engagement teilhaben, auch in unserer Zeit und in unserem Umfeld authentische Missionare zu sein, um Zeugen der Hoffnung in dieser so unsicheren und verlorenen Welt zu werden.

Erheben auch wir an diesem Tag des Gebets unsere Arme zum Himmel, wie Mose in der ersten Lesung, um die vielen Missionarinnen und Missionare zu unterstützen, die sich in verschiedenen Ländern der Welt abmühen und einsetzen, um das Licht des Evangeliums zu bringen. Wir glauben an die Kraft des Gebets und stärken uns in der Überzeugung – wie Jesus im Evangelium sagt – dass es „notwendig ist, immer zu beten, ohne jemals müde zu werden“. Das Gebet stärkt immer unsere Hoffnung.

ZEICHEN im Alltag setzen

Lasst uns heute eine großzügige Spende für die Mission der Kirche Christi geben. Es wird immer nur ein Tropfen im Meer der Missionswerke sein, aber sicherlich wirksam und ein Grund zur Hoffnung für die vielen Menschen, die in armen Ländern leben.

26. Oktober 2025, 30. Sonntag im Jahreskreis – C

Engel der Hoffnung

Schwestern und Brüder in Christus, die erste Lesung dieses 30. Sonntags im Jahreskreis erinnert uns daran: „Das Gebet des Armen durchdringt die Wolken und kommt nicht zur Ruhe, bis es angekommen ist.“

Auch unter uns gibt es viele Arme, die zwar wenig Geld haben, aber vor allem wenig Sicherheit, Gelassenheit, Zuneigung und Hoffnung. Möge uns die Botschaft des heutigen Evangeliums ansprechen, die uns auffordert, aufmerksam und vertrauensvoll auf das Gebet der Armen zu hören. Werden wir für all diese Armen zu wahren Engeln der Hoffnung, damit sie durch großzügige Liebe und tatkräftigen Glauben wieder Vertrauen in sich selbst und in die christliche Gemeinschaft finden können.

ZEICHEN im Alltag setzen

Heute, am Sonntag, ist der Tag des Dialogs, des Dialogs mit Gott und mit anderen Menschen. Suchen wir heute besonders den Dialog mit Menschen, die aufgrund einer Behinderung, Ausgrenzung oder ihres hohen Alters allein gelassen werden. Gehen wir mit Liebe und Freundschaft zu ihnen, sprechen wir mit ihnen, in der Gewissheit, dass diese Geste ihnen Freude bereiten und auch für diejenigen, die sie betreuen, Anlass zur Erleichterung und Hoffnung sein wird.